

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl, Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 201

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 28. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Veröffentlichung der französischen Antwortnote an Deutschland in der Sicherheitsfrage erfolgte gleichzeitig in Berlin und den anderen in Frage kommenden Hauptstädten.

* Das Berliner Zentrumsorgan Germania verlangt einen außerordentlichen Freitag zur Entscheidung über die durch den Austritt Dr. Wirths aus der Reichstagsfraktion entstandenen Fragen.

* Ungefähr für eine Million Pfund Sterling deutscher Bonds aus dem Dawes-Entschieden wurden durch ein deutsches Flugzeug nach London gebracht.

* Der frühere österreichische Generalkonsul Conrad von Hörsing ist in Mergentheim gestorben.

Unerlöst.

Die jetzt erfolgte Räumung der drei Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort und damit die Vollendung der Befreiung des Ruhrgebietes hat in ganz Deutschland Freude hervorgerufen. Wissen wir doch, daß nun unerlöste Leiden von über vier Millionen Deutschen ihr Ende gefunden haben. Aber mit der Tatsache, daß große Teile deutschen Landes auf dem linken Rheinufer auf Grund des Friedensvertrages noch auf lange Zeit besetzt bleiben, muß man sich noch immer abfinden. Hier liegt immerhin ein von beiden Seiten unterschriebener Vertrag vor, der Vertrag von Versailles. Auch die betroffene Bevölkerung hat sich notgedrungen der harten Notwendigkeit gebeugt. Ihr schweres Los wird gelindert durch das Bewußtsein, daß das ganze deutsche Volk an ihrem Schicksal lebhaftesten Anteil nimmt und alles zu tun bereit ist, um ihr die Bürde mittragen zu helfen. Die Befreiung der drei Städte und des Ruhrgebietes war aber ganz besonders niederdrückend gewesen. Hier kam die rohe Gewalt zum Vorschein, die man sich einem wehrlosen Volke gegenüber erlauben konnte. Durch dieses Vorgehen war dem deutschen Volk ganz besonders drastisch vor Augen geführt worden, bis zu welcher Stufe der Machtlosigkeit es unter den Völkern der Erde herabgesunken war. Das hatte neben dem Gefühl der Entpörung auch das der Beschämung hervorgerufen. Aus dem Entfinden dieser Demütigung heraus war seinerzeit der passive Widerstand erwachsen, der aber schließlich doch, wie die Ereignisse gezeigt haben, nicht ganz so wirkungslos gewesen ist. Hat er doch in erster Linie mit dem Anstoß gegeben, bei den Gegnern den Verhandlungswillen zu wecken.

Jetzt, wo dieses Unrecht beseitigt ist, schweifen unsere Blicke zu den allerbefreigten Gebieten hin. Auch hier gibt es ein Unrecht wieder gutzumachen. Nach dem Vertrag soll das Gebiet in der letzten Zone 1935 erst frei sein. Die Räumung selbst ist in einzelnen Etappen von fünf zu fünf Jahren vorgesehen. Alle Welt hatte erwartet, daß infolgedessen im letzten Januar die erste Zone zusammen mit Köln Deutschland wieder zur freien Verfügung gestellt würde. Die Gegenseite erklärte aber auf einmal, daß die etappenweise Räumung in ihrem Belieben liege und von dem Wohlverhalten Deutschlands abhängig. Niemand wird aus dem betreffenden Bestimmungen des Vertrages derartiges herauslesen. Wir mußten uns auch hier wieder der Gewalt fügen. Um sich einen Schein des Rechtes zu verschaffen, hatte man drüber die Legende von der nicht genügenden Entwaffnung Deutschlands erfunden und so eine Vertragsverletzung konstruiert, trotzdem jeder Einsichtige und gerecht Denkende in der Welt genau wußte, daß dies alles nur ein Vorwand war, um Frankreich zu gestatten, das Ruhrgebiet zu dem ihm genehmen Zeitpunkt zu verlassen. Jetzt ist diese Räumung vollzogen, die man bei uns als das Zeichen dafür ansieht, daß auch für die Kölner Zone bald die Befreiungsstunde schlägt. Diese Hoffnung wird auch durch die Nachricht bestärkt, daß England sein Hauptquartier nach Koblenz verlegen will.

So war für die Reichsregierung bei ihrem Sicherheitsangebot auch das Bedürfnis maßgebend, den noch besetzten Gebieten Erleichterungen zu verschaffen. Man nimmt bei uns an, daß besonders Frankreich, wenn es von Deutschland auf andere Weise genügende Sicherheiten erhält, auf eine weitere längere Befreiung deutschen Gebietes überhaupt verzichten kann oder doch die Befreiung in einer Weise ausübt, die der Bevölkerung die härtesten Lasten nimmt. Ganz besonders wird damit gerechnet, daß in Zukunft jede Begünstigung separatistischer Umtriebe unterbleibt, die dann wohl endgültig der Vergangenheit angehören dürften. In der französischen nationalistischen Presse wird selbstverständlich gegen den Gedanken einer vorzeitigen Räumung oder gegen eine Milderung der Befreiungsform Sturm gelaufen. Das deutsche Angebot wird deshalb auf alle Weise verdächtigt. Wir wollen hoffen, daß alle solche Bestrebungen scheitern und auch hier endlich die Vernunft den Sieg davonträgt. Deutschland hat, das bestätigt immer wieder die Reparationskommission, alle seine Verpflichtungen aus dem Dawes-Abkommen getreulich erfüllt und wird es weiter tun. Die Reichsregierung wird auch, soweit es überhaupt möglich ist, die letzten Bedenken unserer ehemaligen Gegner in der Entwaffnungsfrage zu zerstreuen versuchen. Dann dürfen wir aber auch erwarten, daß man uns gegenüber dem Vertrag von Versailles in allen Teilen erfüllt und den unerlösten Gebieten die Freiheit gibt, auf die sie Anspruch haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Zahl der aus Polen vertriebenen Deutschen.

Die vier Abwanderungsstellen des Generalkonsulats Posen haben in der Zeit vom März bis zum 31. Juli 1925 insgesamt 20 366 Personen, mit den nächsten Wahlen der

Frankreichs Antwort an Deutschland

Inhalt der französischen Note.

Berlin, 27. August.

Nach einer neuerlichen Vereinbarung mit der französischen Regierung kann die französische Antwortnote in der Sicherheitsfrage bereits heute veröffentlicht werden.

Der Wortlaut.

Indem die französische Regierung von der deutschen Note vom 20. Juli 1925 Kenntnis nimmt, stellt sie gern die Übereinstimmung der Anschauungen zwischen den beiden Regierungen fest, die in gleicher Weise bestrebt sind, den Frieden Europas auf eine Verständigung gestützt zu sehen, die den Völkern ergänzende Sicherheitsgarantien verschafft. Die französische Regierung sieht mit Genugtuung, daß die deutsche Regierung nach aufrichtiger Prüfung der französischen Note vom 16. Juni ihrer Überzeugung Ausdruck gibt, daß eine Einigung möglich ist. In dem Wunsche, die Stunde der Einigung nicht hinauszuschieben, wird sich die französische Regierung auf die Darlegung derjenigen Bemerkungen beschränken, zu denen sie in Übereinstimmung mit den Alliierten durch die Prüfung der drei wesentlichen Punkte der deutschen Note veranlaßt wird. Da diese Note sich zu gewissen in der französischen Antwort vom 16. Juni aufgeworfenen Fragen nicht äußert, will sie anscheinend zu erkennen geben, daß die deutsche Regierung insoweit keine grundsätzlichen Bedenken hegt und sich nur die Erörterung von Einzelpunkten vorbehält.

I.

Mit Befriedigung hat die französische Regierung festgestellt, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, den Abschluß eines Sicherheitspactes von einer Änderung der Bestimmungen des Friedensvertrages abhängig zu machen.

Jedoch lenkt die deutsche Regierung zweimal die Aufmerksamkeit darauf, daß die Möglichkeit gegeben sei, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Verhältnissen anzupassen, wobei sie auch auf gewisse Bestimmungen der Völkervereinbarung hinweist. Ebenso bringt sie den Gedanken einer Änderung des Okkupationsregimes in den Rheinlanden zur Anregung. Frankreich ist sich bei seiner Achtung vor den internationalen Verpflichtungen der Vertragsbestimmungen, auf welche die deutsche Note anspielt, durchaus bewußt und hat nicht die Absicht, sich irgendeiner Bestimmung der Völkervereinbarung zu entziehen. Es erinnert aber daran, daß diese Satzung in erster Linie auf der gewissenhaften Achtung vor den Verträgen beruht, die die Grundlage des öffentlichen Rechts Europas bilden, und daß sie für den Eintritt eines Staates in den Völkerbund die aufrichtige Absicht der Wahrung seiner internationalen Verpflichtungen zur ersten Bedingung macht.

In Übereinstimmung mit ihren Alliierten ist die französische Regierung der Ansicht, daß weder der Friedensvertrag noch die Rechte, die nach diesem Vertrage Deutschland und den Alliierten zustehen, beeinträchtigt werden dürfen. Ebenfalls wie der Vertrag dürfen auch die Garantien für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommenen Abmachungen geändert werden.

Wenn die Note vom 16. Juni hervorgehoben hat, daß der Sicherheitspact weder die Bestimmungen des Vertrages über die Befreiung des linken Rheinuferes noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinlandabkommen festgesetzten Bedingungen berühren darf, so befragt das, daß Frankreich, so sehr es auch bereit ist, die schwebenden Verhandlungen in liberalerem Geiste und mit friedlichen Absichten fortzusetzen, nicht auf seine Rechte verzichten kann. Im übrigen wiederholt Frankreich zu seinem Teile die bereits von den Alliierten abgegebene Erklärung, daß sie die Absicht haben, sich gewissenhaft an ihre Verpflichtungen zu halten.

II.

Die Alliierten sind nach wie vor überzeugt, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbunde für Deutschland, nachdem es seinen Eintritt vollzogen hat, das sicherste Mittel sein würde, um seine Wünsche zur Geltung zu bringen, wie dies andere Staaten ihrerseits getan haben. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist die einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens.

In der Tat kann ein Staat Vorbehalte nicht von außen her wirksam zum Ausdruck bringen, da sie dadurch den Charakter von Bedingungen annehmen würden. Erst innerhalb des Bundes kann er seine Wünsche dem Räte unterbreiten, indem er von einem Rechte Gebrauch macht, das allen dem Bunde angehörigen Staaten zusteht. Aus diesem Grunde haben wir mit Bedauern die Vorbehalte der deutschen Note gelesen, wonach die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch der Klärung bedürfte, da das Schreiben des Völkervertrages vom 12. März 1925 nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Bedenken nicht ausgeräumt hat. Die französische Regierung ist nicht berechtigt, im Namen des Völkerbundes zu sprechen. Der Rat, der mit den von Deutschland vorgebrachten Vorbehalten befaßt worden ist, hat der deutschen Regierung seine Entscheidung mitgeteilt, die sich auf den Grundsatze der Gleichheit der Nationen stützt, einen Grundsatze, der für keine von ihnen eine Ausnahme oder ein Vorrecht zuläßt. Die alliierten Regierungen können sich, was sie angeht, nur auf ihre früheren Erklärungen beziehen und nur wiederholen, daß nach ihrer

seien, passiert. Von dieser Anzahl fielen auf die Abwanderungsstellen Posen 6619, auf die Stelle Thorn 7439, auf die erst in den letzten Instanzen eröffnete Stelle Dirschau 858 und auf Bromberg 5350 Personen. Von den Gesamtsummen waren 8589 ledig. Zu den Gesamtsummen treten noch 263 Personen hinzu, die als Nichtopponenten gleichzeitig zur Abwanderung nach Deutschland zugelassen wurden. Nachgewiesenermaßen haben von diesen 20 366 Personen weit über 19 000 vor dem 1. August 1925 Polen verlassen. Da in Polen mit Genehmigung der polnischen Behörden auf Grund der Bestimmungen des Wiener Vertrages 561 Personen vorläufig zu bleiben gestattet ist, so kann die Zahl der unberechtigtweise nach

Aussassung der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach Maßgabe des allgemeinen Rechtes die Grundlage für jede Verständigung über die Sicherheit bleibt.

Es ist gerade das Fehlen dieser Sicherheit, das bis jetzt die allgemeine Abklärung verhindert hat, die in der Völkervereinbarung vorgesehen sind, und auf die die deutsche Note anspielt.

III.

Die deutsche Regierung hat hinsichtlich der Art und der Tragweite der Schiedsverträge, die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächten des Rheinpactes sowie den anderen Deutschland benachbarten Signatarmächten des Versailler Vertrages andererseits abzuschließen sein würden, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Schiedsverträge nach dem Muster der von Deutschland bereits mit einigen seiner Nachbarn abgeschlossenen Schiedsverträge einschränken würden. Diese letzteren Verträge sehen in allen Fällen die Anrufung einer ständigen Vergleichskommission vor; aber die schiedsgerichtliche Regelung im eigentlichen Sinne erstreckt sich wenn sie auch auf die meisten Fälle Anwendung findet, nicht auf die wichtigsten Fälle, nämlich die politischen Fälle, also gerade diejenigen, die zum Kriege führen könnten. Dadurch würden die im ersten deutschen Memorandum vom 9. Februar 1925 ins Auge gefaßten Bestimmungen, die den Abschluß von Schiedsverträgen zur Sicherstellung einer friedlichen Lösung der politischen sowie der rechtlichen Konflikte ins Auge faßten, in bedenklicher Weise eingeschränkt werden. Nach Ansicht der Alliierten wäre ein auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag, der sich nicht auf alle Streitigkeiten zwischen den einander benachbarten Ländern erstreckt, als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert, da er für Kriegsgefahren kaum lassen würde.

Was wir vor allem wollen, ist das, daß unter den in der Note vom 16. Juni angegebenen Voraussetzungen jede neue Anwendung von Gewalt durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht wird. Der Grundsatz eines derartigen Schiedsgerichtsobligatoriums ist nach unserer Ansicht die unerlässliche Bedingung für einen Pakt, wie ihn die deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Februar vorgeschlagen hat.

Die von der deutschen Regierung hinsichtlich der Garantierung eines Schiedsvertrages hervorgebrachten Befürchtungen können einer objektiven Prüfung nicht standhalten. Nach dem in Aussicht genommenen System entscheidet der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Der Angreifer bezeichnet sich selbst durch die bloße Tatsache, daß er, anstatt sich auf eine friedliche Lösung einzulassen, zu den Waffen greift oder eine Verletzung der Grenzen oder, am Rhein, der demilitarisierten Zone begeht. Es liegt auf der Hand, daß der Garant, der das größte Interesse daran hat, derartige Verletzungen von der einen wie der anderen Seite zu verhindern, beim ersten Anzeichen einer Gefahr nicht unterlassen wird, zu diesem Zwecke seinen ganzen Einfluß geltend zu machen. Im übrigen wird es nur von den einander benachbarten Nationen selbst abhängen, daß dieses Garantiesystem, das zu ihrem gegenseitigen Schutze geschaffen wird, nicht zu ihrem Nachteil in Funktion tritt. Was das System der Garantierung eines Schiedsvertrages anlangt, so geht es unmittelbar von einem Gedanken aus, der von der Völkervereinbarung auf ihrer letzten Tagung in Genf als mit dem Geiste der Satzung übereinstimmend anerkannt worden ist. Es erscheint nicht unmöglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie (gleichviel, wer der Garant ist, und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenze oder auf die Schiedsprechung bezieht) der Art der Verletzung, den Umständen des Falles und dem durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderlichen Grade der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entscheidungen sicherzustellen, ohne der Unmittelbarkeit und Wirksamkeit der Garantie zu schaden.

Zusammenfassend kann die französische Regierung gegenüber den drei wesentlichen Punkten der deutschen Note vom 20. Juli 1925, in Übereinstimmung mit ihren Alliierten, und ohne sich der regelmäßigen Anwendung irgendeiner Bestimmung der Völkervereinbarung zu entziehen zu wollen, nur ihre vorstehenden Bemerkungen über die Notwendigkeit einer gewissenhaften Achtung vor den Verträgen bestätigen. Sie ist nicht berechtigt zur Erörterung der Fragen, die sich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund beziehen, und über die sich der Völkerverbund ausgesprochen hat. Endlich gibt sie sich die Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommenen Garantien in Formeln gebracht werden können, die gerecht und vernünftig sind und zugleich mißbräuchliche und ungerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen ausschließen.

Die französische Regierung ist sich, in Übereinstimmung mit ihren Alliierten, der Schwierigkeit und der Verzögerungen bewußt, die die Fortsetzung einer Verhandlung über so heikle Fragen auf dem Wege des Notenwechsels mit sich bringt. Aus diesem Grunde beschränkt sie sich unter Hinweis auf ihre Note vom 16. Juni auf diese allgemeinen Bemerkungen, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen.

Nach diesen in Aufrichtigkeit dargelegten vorbereitenden Ausführungen, die zur Vermeidung jeden Mißverständnisses bestimmt sind, laßt die französische Regierung, in Übereinstimmung mit ihren Alliierten, die deutsche Regierung ein, auf diesen Grundlagen in eine Verhandlung einzutreten, mit dem Willen, zu einem Vertrage zu gelangen, dessen Abschluß Frankreich zu seinem Teile lebhaft wünscht.

Im polnischen Staatsgebiet befindlichen deutschen Öpstanten nur ganz gering sein.

Reise Dr. Schacht nach Amerika?

Über eine beabsichtigte Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Amerika sind eine Reihe wichtiger Meldungen in Umlauf gesetzt worden. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht läßt erklären, daß er in freundschaftlichen Besuch, den der Gouverneur der Federal Reserve Bank von New York, Herr Benjamin Strong, in Berlin gemacht hat, es der Wunsch des Reichsbankpräsidenten ist, diesen Besuch gelegentlich zu erwidern. Wäre ein solcher Gegenbesuch möglich sein wird, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Mit Berechnungen über den Dawes-

Conrad v. Höhendorf †.

Osterreichs Generalstabschef im Kriege.

In dem württembergischen Badeort Mergentheim ist der ehemalige österreichisch-ungarische Feldmarschall Conrad v. Höhendorf im 73. Lebensjahre gestorben. Er war beim Ausbruch des Weltkrieges österreichisch-ungarischer Generalstabschef.

Höhendorf war zurzeit noch mit der Herausgabe seines Memoirenwerks beschäftigt, von dem einige Bände erschienen sind. Weitere sollten folgen. Bemerkenswert ist vor allem, daß er lange vor dem Kriege einen Vorbeugungsrieg gegen Serbien und auch gegen Italien gefordert hat, weil er Annexionsabsichten dieses Landes auf österreichisches Gebiet voraussetzte. Als der von Höhendorf erfonnene Durchbruch der Russenfront bei Sima nowa im Jahre 1915 nicht zu der erhofften Wirkung kam, trat er vom Posten des Generalstabschefs zurück und übernahm ein Armeekommando in Tirol. In seinem Testament hat er den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seines im Kriege gefallenen Sohnes in Wiener-Neustadt begraben zu werden.

Lokales und Provinzielles.

§ **Schaltsmühle**, 27. Aug. Zu der Bautätigkeit in diesem Jahre kann der früheren Berichten hinzugefügt werden, daß der Neubau der Firma Kuhlrich & Sohn, Dahlebrück, inzwischen bis auf die Inneneinrichtung fertiggestellt ist. An Industriebauten führt ferner die hiesige Firma Gustav Mesenhöller anschließend an ihren an der Bolmestraße gelegenen Fabrikbau eine Erweiterung auf. Die übrigen Privatneubauten schreiten rüstig in ihrer Entwicklung weiter.

§ **Reeswintel**, 27. Aug. Die hiesige Gegend wird in letzter Zeit von allerlei lichtscheuem Gesindel unsicher gemacht. In der Nacht vom Sonntag auf Montag dieser Woche wurde die Familie Lösenbeck am Ufer von Dieben heimgejagt, die in den Taubenschlag eindringen und 12 wertvolle Tauben entwendeten. Als der Besitzer am folgenden Tage den Schaden bemerkte, benachrichtigte er sofort die Kriminalpolizei und Oberlandjäger, die sich unverzüglich zum Tatort begaben. Hoffentlich gelingt es, auch diesmal die oder den Übeltäter der verdienten Strafe zuzuführen.

§ **Dahlebrück**, 27. Aug. Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren ist hier Typhus festgestellt worden. Heute war der Herr Kreisarzt bei der Familie K. und mußte leider nach dieser Richtung die Entscheidung und seine Anordnungen treffen. Es wäre zu wünschen, wenn die Krankheit bei den von ihr Befallenen einen guten Verlauf nähme, und daß sie ferner nicht weiter um sich griffe. Ueber die Ursachen, die in diesem Falle zur Erkrankung führten, konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

§ **Dahlebrück**, 27. Aug. Eine alte Ueberlieferung für unseren Ort war die hiesige alte Mühle, die aus alter Zeit, da das Bolmetal noch kaum erschlossen war, stammt und bis heute in Tätigkeit ist. Allerdings hat sie neuerdings ihr altes Aussehen sehr verändern müssen, denn das Wasserrad erwies sich als der Neuzug und ihren hohen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit nicht mehr gewachsen. Es hat einer neugezeitlichen Turbinenanlage weichen müssen, mit der der Besitzer bei gutem Wasserstand drei Mühlsteine treiben können, von denen ein jeder dem Vernehmen nach etwa 12 Zentner Getreide in der Stunde zu Mehl verarbeitet. Diese Leistung erreicht fast das Dreifache derjenigen, die das frühere Wasserrad erzielte.

—k **Kierspe**, 27. August. Bericht über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 17.—22. ds. Mts. im Amte Kierspe. Die Zahl der Erwerbslosen im Amt Kierspe beträgt 3. Zt. 5 und zwar verteilen sich diese auf einen Handlungsgehilfen und 4 Fabrikarbeiter. Im allgemeinen geht die Beschäftigung in der hiesigen Industrie noch genügend vor sich. Es macht sich jeden Tag weiterer Auftragsmangel bemerkbar. Im Bauhandwerk und Landwirtschaft ist die Arbeitsmarktlage im wesentlichen noch dieselbe geblieben, wie in den Vorwochen. In der Industrie werden weiter jugendliche Arbeitskräfte gesucht. Die Nachfrage kann örtlich nur zum geringen Teile gedeckt werden.

—k **Kierspe**, 27. Aug. Der Vaterländische Frauenverein Kierspe hat mit Rücksicht auf die Ferien- und Reiseperiode seine Tagungen für den Rest des Sommerhalbjahres eingestellt. Mit Beginn des Winterhalbjahres finden diese wieder regelmäßig statt und ist als erste Tagung der 30. September in Aussicht genommen worden. Näheres wird demnächst durch Inserat bekannt gegeben.

* **Meinerzhagen**, 27. August. Autobusverkehr. Mit dem 1. September erhält unser Städtchen die dritte fahrplanmäßige Autobusverbindung. Die Ka. Alte & P. in Lüdenscheid richtet folgende Verkehrslinien ein: überhausen 7 Uhr vormittags, ab Coverstein 7,05, ab Bede 7,15, ab Lantenbach 7,20, ab Fömmersbach 7,25, an Gummersbach 7,35. Auf derselben Linie zurück 8,15, an Lieberhausen 8,50 Uhr vorm. Weiter ab Lieberhausen 9,30 Uhr vormittags, an Meinerzhagen 10 Uhr. Auf dieser Strecke zurück ab Meinerzhagen 10,15 Uhr, ab Coverstein 10,45, ab Dümmlinghausen 11 Uhr, an Derschlag 11,05 Uhr. Von Derschlag auf derselben Linie zurück ab 11,30 Uhr vormittags, an Meinerzhagen 12,20 Uhr nachmittags. Dann verkehrt das Auto noch einmal auf der oben beschriebenen Strecke Lieberhausen—Gummersbach und zwar ab Lieberhausen 5,40 Uhr nachm. und an Gummersbach 6,15 Uhr nachm. Rückfahrt erfolgt um 8,25 Uhr abends und endigt in Lieberhausen um 9 Uhr abends. Der Fahrpreis beträgt 10 Pfennig pro Kilometer. Hoffentlich wird das Unternehmen lebensfähig zum Segen der vom Verkehr vollständig abgetrennten Gemeinde Lieberhausen.

Dortmund, 27. Aug. Aus Anlaß seines Bundestag in Dortmund veranstaltete der Westfälisch-Lippische Handwerksbund am Sonntag einen großen historischen Festzug, der wohl im Hinblick auf die Beteiligung und die äußere Aufmachung den Glanzpunkt der Veranstaltungen während der Handwerks- und Gewerbeschau darstellte. Mittags gegen 12 Uhr rückten die Innungen und Organisationen aus allen Teilen Westfalens und Lippes zu ihren Aufstellungsplätzen, wo dann in muster-

gültiger Ordnung der Zug formiert wurde, der sich etwa 1/2 Uhr zum Marsch durch die innere Stadt in Bewegung setzte. Nach einer Reihe von Wagen mit dem Bundesvorstand, den Ehrenmitgliedern und den Altmeistern der verschiedenen Innungen folgten, jede Gruppe geführt von schmunzelnden Herolden und unter Vorantritt unzähliger Musikkapellen, die Organisationen der Regierungsbezirke Münster, Minden und Arnberg, sowie des Freistaates Lippe, an die sich die Gesellenvereine anschlossen. Sodann kam der Höhepunkt des Festzuges: Die Vereinigten Innungen von Dortmund mit ihren 30 künstlerisch entworfenen, symbolischen Festwagen, gefolgt von den Innungsmitgliedern in ihren Zunfttrachten. Besonders zu erwähnen sind hierbei die Schneider-Innung mit ihren 8 Abteilungen in historischer Kleidung. Darunter die Darstellung der Gefangennahme des Götz von Berlichingen durch den Schneider Schmalenbach, ferner des Generals von Derfflinger um 1650 und die Maler-Innung mit der Darstellung der Grundformen und Grundformen der Malerei. Ein Trupp von 20 Reitern schloß den Festzug, dessen Vorbeimarsch etwa 1 1/2 Stunde dauerte. Auf dem Republikplatz fand sodann eine imposante Kundgebung statt. Nach der Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen, gedachte man der noch nicht befreiten Gebiete durch den gemeinsamen Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ und gab ein Treuegelöbnis für Volk und Vaterland durch das Deutschlandlied ab. Sodann zogen die Teilnehmer in Gruppen zur Besichtigung der Ausstellung.

Wiederinbetriebnahme der Schmalpurbahn Halver—Schaltsmühle.

& Halver, den 27. August.

Die Wiedereröffnung der durch Umbau erneuten Schmalpurbahn Halver—Schaltsmühle wurde am verflochtenen Samstag durch eine in engem Rahmen gehaltene Feier festlich begangen. Aus Anlaß der Feier fuhr nachmittags ein Sonderzug von Halver nach Schaltsmühle und zurück. In Schaltsmühle wurde ein Teil der geladenen Ehrengäste in Empfang genommen, die den Sonderzug nach Halver benutzten. Im Anschluß an die Sonderfahrt fand im Sitzungssaal des Amtes eine Sitzung des Aufsichtsrates der Kreis-Altenaer-Eisenbahn statt. Um 6 1/2 Uhr begann die Feier im „Hause zur Fuhr“. Geladen war die Kreisverwaltung, ferner Vertreter des Kommunalen Elektrizitätswerkes „Markt“, der Aufsichtsrat der Kreis-Altenaer-Eisenbahn, die Verwaltung der Bahn, die Handelskammer Lüdenscheid, die Interessenten aus dem Hälbertale und die Amtsversammlung. Amtmann Thomas begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß das Ereignis der Wiedereröffnung der Schmalpurbahn Halver—Schaltsmühle nicht vorübergehen dürfe, ohne der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß ein Werk zu einem glücklichen Abschluß gekommen, dessen Zustandekommen viele Jahre Gegenstand ernster Sorgen und Mühen, auch eine Quelle unsäglichem Aergernisse und Verdrußes gewesen sei. Dann betonte er die Bedeutung der Wiederinbetriebnahme der seit dem 1. Juli 1922 stillgelegten Bahnlinie für das Hälbertal mit seinen weiten Ausstrahlungen und für das Wirtschaftsleben unseres deutschen Vaterlandes. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die für das Werk gebrachten Opfer nicht vergebens gebracht, daß sie vielmehr reiche Früchte bringen würden, nicht nur für den Bezirk des Amtes Halver, besonders des Hälbertales, sondern auch für die Träger des Unternehmens, für die Kreis-Altenaer-Eisenbahn. Dann dankte er einer Reihe Herren, die sich um die Wiedereröffnung der Bahn ganz besonders verdient gemacht, die vor allem mit dazu beigetragen hätten, den Kampf um die Bahn zu dem ersprießlichen Ende zu führen, wie es heute vor Augen läge. Zunächst gedachte er des eifrigen, weitsichtigen und tatkräftigen Landrats, Geheimrats Dr. Thomee und seiner Mitarbeiter, Regierungsrat Dr. Rühl und Regierungsassessor Herpell. Den persönlichen und energischen Bemühungen des Landrats sei in der Hauptsache der Erfolg zu danken. Dann dankte der Redner in Abwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Elektrizitätswerkes „Markt“, Oberbürgermeister Cuno-Hagen, wie des Chefs des Werkes Generaldirektors Overmann, dem anwesenden Stellvertretenden Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Josuch-Lüdenscheid und den übrigen Herren der „Markt“ für die Bereitstellung eines wesentlichen Teiles der Mittel, ohne welche die Wiederherstellung der Bahnlinie wohl kaum möglich gewesen sein würde. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrates der Kreis-Altenaer-Eisenbahn begrüßte er besonders den erschienenen Eisenbahndirektions-Vizepräsidenten Dr. Lechner Elberfeld und den rührigen, geschickten und gewetzten Vorsitzenden, Direktor Berg-Goeking. Von der Verwaltung der Kreis-Altenaer-Eisenbahn waren erschienen: Eisenbahndirektor Huwendt und Profurist Baukloh. Ihnen wurde gedankt für die ehrliche und aufrichtige Mitwirkung bei der Durchführung des neu erstandenen Unternehmens. Besonderer Dank galt auch dem Betriebsdirektor Lodert, der die Wiederherstellung der Bahn technisch geleitet habe. Dann gedachte der Amtmann der Herren, von der Handelskammer Lüdenscheid, vor allem der Mitglieder der Kammer aus dem Amtsbezirk Halver, die auch das ihrige getan hätten, die Wiederherstellung der Eisenbahn im Rahmen ihrer Macht zu fördern. Zum Schluß begrüßte er die Vertreter der Interessentenschaft aus dem Hälbertale, die sich bereit gefunden, für das Werk zu werben und die Finanzierung desselben zu erleichtern. Er dankte ihnen vor allem, daß sie die ihnen angebotenen Opfer übernommen hätten. Als Führer der Interessentenschaft sei immer hervorgetreten Fabrikant Fritz Schürmann-Deidinghausen, der ganz besonders Dank verdiene. Sein Hoch galt den Ehrengästen. Danach ergriff der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Kreis-Altenaer-Eisenbahn, Direktor Berg-Goeking das Wort. Er warf einen Rückblick auf die Entwicklung der K.-A.-E. seit der erstmaligen Eröffnung der Bahnlinie Halver—Schaltsmühle am 5. März 1888 und führte folgende Zahlen an: Erstes Rechnungsjahr: Personenbeförderung: 30 449 Personen, Güterbeförderung: 15 912 Tonnen. Rechnungsjahr 1909: Personenbeför-

derung 66 663 Personen, Güterbeförderung: 48 407 Tonnen. Rechnungsjahr 1921: Personenbeförderung: 30 329 Personen, Güterbeförderung: 8564 Tonnen. Der Rückgang sei auf die am 1. Juli 1910 eröffnete Eisenbahnlinie Brügge—Halver—Wipperfurth—Radevormwald zurückzuführen. Durch den Rückgang in der Personen- und Güterbeförderung seien Betriebszuschüsse erforderlich geworden. Infolge notwendig gewordener größerer Reparaturarbeiten, für die die Geldmittel fehlten, sei am 1. Februar 1922 der Personen- und am 1. Juli 1922 der Güterverkehr auf der Linie Carthausen—Halver eingestellt worden. Langwierige Verhandlungen seien geführt worden, bis die Wiederaufnahme des eingestellten Betriebes nunmehr wieder erfolgt sei. Es sei aber jetzt dringend notwendig, daß die gesamte interessierte Bevölkerung des Amtsbezirks Halver, namentlich Industrie und Landwirtschaft das Unternehmen durch Benützung tatkräftig unterstütze. Sein Hoch galt der Industrie und Landwirtschaft. Der folgende Redner Landrat Geheimrat Dr. Thomee feierte den Amtmann Thomas, der sich um die Wiedereröffnung der Bahn die größten Verdienste erworben habe. Nur seiner eifrigen und jähigen Arbeit sei es zu danken, daß das Werk vollendet worden sei. Dann hob er die Verdienste des Kommunalen Elektrizitätswerkes „Markt“ hervor. In der heutigen geldarmen Zeit sei man der „Markt“ für die Hergabe eines Teiles der Gelder besonderen Dank schuldig. Auch er richtete an Industrie und Landwirtschaft die dringende Mahnung die Rentabilität der Bahn nach Kräften zu fördern. Sein Hoch galt der deutschen Wirtschaft. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates des Kommunalen Elektrizitätswerkes „Markt“, Oberbürgermeister Dr. Josuch-Lüdenscheid, dankte im Namen der „Markt“ für die freundliche Einladung. Er gab seiner Bewunderung Ausdruck über die besichtigten Bahnanlagen der Kreis-Altenaer Eisenbahnen im Amte Halver, die anderorts in nicht solch guter Verfassung seien. Amtmann Krumm überbrachte die Grüße der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid. So nahm die Feier einen freundlichen, harmonischen Verlauf.

Das erste Schützenfest in Kierspe-Bahnhof.

+ Kierspe-Bhf., 27. Aug. 1925.

Die Tage des ersten Schützenfestes liegen jetzt hinter uns. Um es gleich vorweg zu sagen, es war ein äußerst harmonisch verlaufenes Volksfest, mit einer so starken Beteiligung fast sämtlicher Einwohner, wie bisher in der Geschichte unseres Ortes noch nicht verzeichnet. Gleich zu Beginn am Samstag abend bewegte sich unter Böllerschüssen ein nicht endenwollender Fackelzug durch die festlich geschmückten u. beflaggten Straßen dauernd begleitet von einem effektvollen Feuerwerk. Anschließend hieran fand ein Kammers statt im Festzelt, das die so überaus zahlreich erschienenen Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Der erste Vorsitzende Paul Cannon hielt die Begrüßungsrede die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und mit dem gemeinsamen Liede „Deutschland Deutschland über alles“ endete.

Sonntag morgen 6 Uhr kündeten Böllerschüsse, so wie ein Beifall der Musikkapelle den Beginn des Hauptfestes. Gegen 7 Uhr sammelten sich die Schützen wieder am Vereinslokal woselbst der bunt bemalte und mit weißgrünen Bändern geschmückte Vogel dem Zuge voran zum Schützenplatz gebracht wurde. Hier selbst angelangt hat man ihn dann unter den Klängen der Musik auf die stark 20 Meter hohe Vogelstange befestigt. Punkt 2 Uhr mittags begann der eigentliche Festzug an dem sich zunächst 3 eingeladene Vereine beteiligten, nämlich der Kiersper-, der Lüdenscheider Bürger- und der Müllebacher Schützenverein. Auf der Bolmestraße schloß sich sodann nach einer freundlichen Begrüßung der stark erschienene Meinerzhagener Schützen-Verein an. Auf dem Festplatz angekommen hielt Schütze Rektor Bertemann die Festrede. Sodann nahm das Königschießen unter großer Spannung sämtlicher Teilnehmer seinen Anfang. Den Reichsapfel schoß Schütze Ernst Sure und das Szepter Schütze Albert Schnippering. Beide wurden später durch Überreichung einer silbernen Medaille geehrt. Die Königswürde erlangte, nachdem im ganzen 226 Schuß abgegeben worden waren Schütze Fritz Rabe sen., der sich zur Königin Fräulein Anne Sure erkor. Kurz nach 6 Uhr fand die Krönung, die von den Ehren Damen vorgenommen wurde, statt. In der Krönungsrede betonte Rektor Bertemann besonders noch, daß der Name dieses ersten Schützenkönigs von Kierspe-Bhf. zufällig mit dem Symbol des Vereins, nämlich dem Kiersper-Rauf (Rabe) identisch sei. Er wies auch noch darauf hin, daß der Adler der Königskette in Kürze durch den Rauf ersetzt würde und auch der Schützenhut, die Fahne etc. in Zukunft dieses Abzeichen tragen werden. Unter zahlreichen Glückwünschen führte man das Königspaar zum Thron, um es nach kurzer Zeit wieder zur Polonaise abzuholen. Gegen Abend zogen die verschiedenen Vereine wieder ab, wobei es der Lüdenscheider Bürger-Schützenverein und besonders auch der Meinerzhagener Schützenverein es sich nicht nehmen ließen für die freundliche Einladung und Aufnahme zu danken. Sie schieden mit der Parole: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr. Der durch das Königspaar eröffnete Königsball hielt die Schützen noch recht lange zusammen. Das Krüschoppenkonzert am Montag morgen verlief in angeregter Stimmung. Nachmittags 2 1/2 wurde das Königspaar abgeholt zum Zuge durch den Ort zum Festplatz. Leider hatte der Wettergott, der uns Sonntags so wunderbares Wetter gesandt hatte, wohl nicht gewußt, daß Montags auch noch Schützenfest war. Es regnete nämlich den Nachmittag. Trotzdem aber hatte sich keiner abschrecken lassen und zum Konzert um 4 Uhr war das Festzelt bereits wieder überfüllt. Bei dem gleichzeitig beginnenden Sternschießen erhielten eine Medaille für gute Schußleistung die Schützen Karl Beigel, Erich Trimpop, Willi Bollmann und Fritz Gräbe. Besonders erfreulich war, daß der Meinerzhagener Schützenoberst Schröder es sich nicht hatte nehmen lassen, nochmals zu erscheinen. Ein Zeichen der guten Beziehungen zwischen Meinerzhagen und Kierspe-Bahnhof und auch dafür, das man sich auf unserem Feste wohlgefühlt hat, was der Schützenoberst durch einige herzliche Worte auch

nach besonders bekräftigte. Nicht weniger erfreut hat die Bekanntgabe des Adjutanten gleich zu Beginn des Konzertes, daß die Königin sämtliche Schützen mit Frauen für Samstag abend zu einem Konzert einladet, was allerseits mit lauten Bravorufen quittiert wurde. Die Hauptsache des Nachmittags, das Braten eines Ochsens am Spieß mußte leider wegen dem Regen in einem überdachten Raume vorgenommen werden. Aber der Andrang war trotzdem beim Verteilen so groß, daß es schwer hielt, eine Portion zu erhalten. Die Kinderbelustigungen waren großartig organisiert von dem Schützen Heinz Berkemann Willi und Fritz Gräbe. Abends bildete ein gemütlicher Ball den Schluß des Festes. Man kann also sagen, daß das erste Schützenfest in Kierspe-Bhf. über alles Erwarten gut gelungen ist und daß wohl jeder Teilnehmer noch lange der schönen Tage gedenken wird. Nicht zu vergessen ist, daß der Musikverein Kierspe-Bhf. unter der bewährten Leitung des Herrn Emil Wirt durch seine schönen Weisen nicht wenig zum guten Gelingen des Festes beigetragen hat.

Turnen, Spiel und Sport.

—k Kierspe, 27. Aug. Der Turnverein Kierspe e. B. 1879 hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Reichsjugendwettkämpfe für das Amt Kierspe, die am 20. September ds. Js. stattfinden haben, zu übernehmen. Der Verein verbindet gleichzeitig mit den Wettkämpfen sein Stiftungsfest. Pflicht am Volke ist, sich mit der Jugend zu befassen, ihr körperlich und geistig zu helfen und da, wo es erforderlich ist ihr mit gutem Beispiel voranzugehen. Und so stellte sich die deutsche Turnerschaft als erster Jugendpflegeorganisator an die Spitze. Leider fehlt es hier im Amt Kierspe wie immer zu sehr an Unterstützung und Einigkeit. Mit

verächtlichen Augen sehen gar viele auf die Jugendpflegevereine und fieden ihnen da, wo sie nur können, ein regelrechtes Ziel. Sie verhindern den Jugendlichen meistens an den Übungsstunden teilzunehmen. Die Lehrerschaft muß sich der Jugendpflege Aufgabe im höchsten Maße besonders bewußt sein, denn an ihr liegt vor allen Dingen, sich mit der ersten Pflege der Schuljugend zu befassen. Die Jugend bietet die Grundlage eines Volkes. Ein Volk, das keine Jugend hat, zerfällt und wird nie in der Welt geachtet. Es ergeht daher an die gesamte Bevölkerung die Bitte, mitzuhelfen und mitzuwirken an der Gesunderhaltung und Aufrichtung unserer Jugend.

Kleine Nachrichten.

Belgoland wird nicht geräumt.

Berlin, 26. August. Die in einem Berliner Blatte erschienene Meldung, die Räumung der Insel Belgoland wegen der Felseneinfälle sei beschlossen worden und die Reise des preussischen Innenministers Severing stehe mit diesem Plan in Verbindung, ist nach amtlicher Mitteilung nichts als ein haltloses Gerücht.

Hilfe für das Mansfelder Hochwassergebiet.

Berlin, 26. August. Der Preussische Staat, die Provinz Sachsen und der Mansfelder Seckreis haben zur Linderung der ersten drückenden Not in den durch das Hochwasser geschädigten Gebieten des Mansfelder Seckreises insgesamt Mittel in Höhe von rund 45000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine erste Hilfe. Verhandlungen über weitere Unterstützungen schweben.

Bevorstehender Hochverratsprozeß gegen die kommunistische Zentrale.

Leipzig, 25. August. Wie man erfährt, beginnt am 1. September vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik der erste Teil des Hochverratsprozesses gegen die kommunistische Zentrale (Maslow und Genossen). Für die Verhandlungen sind vorläufig 14 Tage in Aussicht genommen.

Urteil wegen Landesverrats in Leipzig.

Leipzig, 26. August. Vor dem vierten Straßensatz des Reichsgerichts hatte sich der Schlosser Franz Hecht aus Straubing in Bayern unter der Anklage des Landesverrats zu verantworten. Der Angeklagte war, wie er erklärte, im Jahre 1913 nach Frankreich ausgewandert und dort für die Fremdenlegion angeworben worden. Im Jahre 1918 kam er aus Marokko wegen Krankheit in ein Konzentrationslager nach Frankreich. Da die Verpflegung in diesem Lager außerordentlich schlecht war und sämtliche dort untergebrachten Legionäre Gefahr liefen, den Hungertod zu sterben, meldete sich Hecht nach Marokko zurück. Der Reichsanwalt beantragte Verurteilung. Nach längerer Beratung wurde Hecht zur Mindeststrafe von fünf Jahren Festung verurteilt. Nach der Begründung erfolgte die Verurteilung deshalb, weil Hecht 1918 freiwillig nach Marokko zurückgekehrt war.

Zusammenstoß in Duisburg.

Duisburg, 26. August. Hier kam es zu starken Zusammenstößen zwischen Vitaliefern des Roten Frontkämpferbundes und Völkischen. Es gab eine Anzahl Verletzte, die Polizei mußte eingreifen und machte schließlich die Straße frei.

70 Millionen Mark Besatzungsschäden der Firma Thyssen. Hamborn, 26. August. Die Firma Thyssen berechnet die durch die Beschlagnahme, Vertriebschäden und Zwangslieferungen verursachten Gesamtschäden der Besatzungszeit auf 70 Millionen Mark. Die Thyssen-Hütte lag vom 10. Oktober 1923 bis zum Abschluß des Mietvertrages im November 1923 vollkommen still.

Drohender Kohlenstreik in Amerika.

Paris, 26. August. Nach dem „New York Herald“ beruht die Washingtoner Regierung auf die Abwehr des Kohlenstreiks vor, der für den 1. September in Aussicht steht. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Kongreß zu einer Sonder-sitzung zusammenberufen werden solle, um den Präsidenten Coolidge mit ausgedehnten Befugnissen auszustatten.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Beilage betr. „Alsbergs Aussteuer Tage“ der Firma Gebr. Alsberg, Hagen bei.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Etwas Besonderes zum Wochen-Ende.

Herren-Einsatzhemden maccoartig und weiß imitat. moderne Streifen	3 ²⁰ 2 ⁸⁰	2 ⁴⁰
Herren-Einsatzhemden maccoart g. besonders starke Qualität	6.- 5 ⁵⁰	4 ⁹⁰
Herren-Einsatzhemden mit Kragen und Manschetten, neue Dessins . .	6 ⁵⁰ 6.-	5 ⁷⁰
Herren-Garnituren Jacken und Hosen, weiß maccoartig	4 ²⁵ 3 ⁹⁵	3 ⁴⁵
Herren-Normalhosen mollgemischt Vigogne, solide Qualität	2 ¹⁰ 1 ⁹⁰	1 ⁷⁰
Herren-Normaljacken 1/2 Arm. mollgemischt Vigogne	4 ¹⁰ 3 ⁸⁰	3 ²⁰
Damen-Normaljacken 1/2 Arm. mollgemischt Vigogne	4 ¹⁰ 3 ⁴⁰	2 ⁹⁰
Damen-Hautjacken weiß Baumw., ohne Arm. mit Band od. Spitzentr.	95 75	48
Damen-Hautjacken weiß Baumwolle mit 1/4 oder 1/2 Arm	1 ⁵⁰ 1 ³⁰	90

Ein Posten Strickwesten

in reiner Wolle, für Damen und Herren
5⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Woll-Jumper in reiner Wolle
für junge Mädchen 2⁹⁵

Strickkleider, Strickkostüme
in neuesten Ausführungen u. Farbstellungen
in großer Auswahl.

Circa 4000
Damen-Taschentücher

bei der Dekoration angestaubt

Serie I 7 Stück
Serie II 12 Stück

Alsberg
Lüdenscheid

Billige Woche!

Billige Woche!

Trotz anhaltender Preissteigerung sind wir in der Lage, unserer werten Kundschaft nochmals Gelegenheit zu geben, sich in

Manufaktur-, Konfektion- und Schuhwaren

sehr günstig einzudecken.

Es findet deshalb von Samstag, d. 29. August bis einschließlich Samstag, d. 5. September eine billige Woche statt.

Nessel 80 br. 75 Pfg.

Nessel 160 br. 1,65 Mk.

Inlett 160 br. 4,50 Mk.

1a Qualitäten.

Auf alle anderen Waren 20% Rabatt

Um größeren Andrang zu vermeiden, wird gebeten, soweit wie möglich, zum Einkauf die Vormittagsstunden zu benutzen.

I. A.

Carl Dösseler, Kierspe-Bhf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republ. Kriegsteilnehmer e. V.
Ortsgruppe Oberbrügge,
Gau Westf. Westfalen.

Sonntag, d. 30. Aug. 1925

Große republikanische Kundgebung mit Bannerweihe.

Morgens: 6 Uhr Weckruf.
ab 9 Uhr Empfang der auswärtig. Kameraden. 9 1/2 Uhr Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Kameraden durch Kranzniederlegung am Markandenkmali. Ehringhausen 10 1/2—11 1/2 Uhr Promenadenkonzert vor der Post.
Nachm.: 2 Uhr Festzug, anschl. Bannerweihe am Markandenkmali in Ehringhausen.
Nach dem Festzug

Großes Konzert

im Hotel Süderland.

Abends: 8 Uhr großer Festball im Hotel Süderland.

Alle Republikaner und Verfassungsfreunde, alle Kriegsinvaliden, Kriegerwitwen u. -Waisen sowie die Bürgerschaft von Oberbrügge u. Umgegend sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Republikaner erscheint in Massen, es ist eure Pflicht an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Der Festausschuß. Der Vorstand.



ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Frauen,
Mädchen u.
ig. Burschen

f. lohnende Beschäftigung

sofort gesucht.

Bender & Wirth,

Kierspe-Bahnhof.

Büstenharten liefert schnellstens

Druckerei Wilh. Bell jr.

Erhalte Montag, dem 31. Aug eine Sendung Oldenburger

Läufer-schweine

Wilh. Saffbender
Meinerzhagen.
Telefon 85

Spazierstöcke

empfiehlt

Wilh. Bell jr.
Halver.